

Zum Thema der Tagung

Die Hansestadt Stendal ist der diesjährige Gastgeber der Pflingsttagung des HGV. Stendal war von mindestens 1359 an bis 1488 Mitglied der Hanse. Die Stadt war das aktivste Mitglied des Städtebundes der „Sieben Städte der Altmark“, der 1321 geschlossen wurde und bis 1478 bestand. Stendal war offenbar an allen Bündnen beteiligt. Wie Stendal waren auch die sechs anderen Städte dieses Bundes Hansestädte: Salzwedel, Tangermünde, Gardelegen, Seehausen, Osterburg und Werben. Unter diesen Städten, die in ihrem Erscheinungsbild noch heute stark norddeutsch-hansisch geprägt sind, gab es also besondere Beziehungen, die sich in elf Sonderbündnissen der altmärkischen Städte niederschlugen. In diesen Bündnissen legte man fest, wie man sich gegenseitig helfen würde, wenn es zu Bedrohungen und „Verunrechtungen“ der verschiedensten Art kommen würde. Man erkennt darin das Bestreben, sich gegen Übergriffe der Fürsten zu schützen und den Handel sicherer zu machen. Auch der Besuch der Hanse wurde geregelt: „Wenn eine Tagfahrt nach Lübeck oder anderswo besendet werden soll, so wollen wir dies, um unnötige Kosten zu sparen und Gefahren vorzubeugen, mit Vertretern einer Stadt tun, die mit Vollmachten und Botschaften der anderen Städte ausgerüstet werden sollen.“

Auf der Tagung werden auch die kunsthistorischen und topographischen Besonderheiten der altmärkischen Städte behandelt. Neueste archäologische Forschungen zu einem der frühesten Kaufhäuser Norddeutschland beleuchten die frühe Handelstätigkeit Stendaler Kaufleute. Die Fragen nach den Handelswaren im Wirtschaftsraum der Altmark werden behandelt. Es geht um das Verhältnis zwischen den Fürsten und den Städten der Altmark und die Frage nach der besonderen Identität dieser Städtegruppen. Auch in Bezug auf die Stadtrechte in der Altmark gibt es interessante Aspekte zu berichten. Die „Sieben Städte der Altmark“ haben ihre hansische Identität in unseren Tagen wiedergefunden und nennen sich nun alle auch offiziell „Hansestadt“.

MATTHIAS PUHLE

Photo Vorderseite: Stendal, Uenglinger Tor; Gerd Koch

Stendal und die Hanse

Albrecht der Bär verlieh Stendal um 1160/65 das Marktgründungsprivileg nach Magdeburger Recht. Es stärkte den bereits bestehenden Handelsplatz und gab einen entscheidenden Impuls für die dynamische Entwicklung der Stadt. Bereits 1188 wird ein Kaufhaus erwähnt, das für viele Städte im östlichen Mitteleuropa zum Vorbild werden sollte. Archäologische Funde belegen den Handel mit Waren aus Nah und Fern. Der Tuchhandel der Gewandschneider - sowohl der Import feiner Tuche als auch der Export von Leinen und heimischer gewalkter Ware - bildete eine wesentliche Grundlage für den wachsenden Reichtum. Bis 1345 stellten allein die Gewandschneider die Mitglieder des städtischen Rates. Sie erwirkten in harter Auseinandersetzung mit dem Domstift 1338 die Gründung der ersten städtischen Schule der Mark Brandenburg. Eine wichtige Errungenschaft im 14. Jahrhundert war die Gewährung des Ewigen Pfennigs durch Markgraf Otto. Seitdem schätzte man das Stendaler Silber als stabile Währung.

Vor dem Hintergrund hansischer Handelsbeziehungen erlebte die Stadt eine wirtschaftliche und kulturelle Blüte. Stendal wurde Ende des 15. Jahrhunderts der erste Druckort der Mark Brandenburg.

Mit wachsendem Wohlstand wuchs das Bedürfnis nach Repräsentation. Ausdruck dafür ist die rege Bautätigkeit im 14. und 15. Jahrhundert. Die unvergleichlich schönen Bauten der norddeutschen Backsteinarchitektur prägen bis heute das Stadtbild. Alle Pfarrkirchen wurden im Stil der Backsteingotik modernisiert und z.B. mit aufwendig geschnitzten Chorgestühlen, kostbaren Glasmalereifenstern, prächtigen Altären oder meisterhaft gegossenen Glocken ausgestattet. Die Große Stube des Rathauses erhielt als eine der ersten Ratsstuben des Reiches 1462 eine umlaufende Wandvertäfelung. Auch die Neugestaltung der Stadttore am nordwestlichen und südlichen Zugang der Stadt setzte weithin sichtbare Zeichen. Bis Anfang des 16. Jahrhunderts entwickelte sich die Hansestadt Stendal zur größten Stadt der Mark Brandenburg. Ihre Hansemitgliedschaft ist für die Zeit von 1359 bis 1518 urkundlich belegt. Infolge eines schweren Konfliktes mit dem Landesherrn um die Erhebung der Bierziese verlor die Stadt 1488 ihre Freiheit und erfüllte somit eine Grundvoraussetzung für das politische Handeln im Rahmen der Hanse nicht mehr. Den Ausschluss aus der Hanse bestätigte der Hansestag 1518 in Lübeck.

Silke Junker

Der Verein ist bei allen Veranstaltungen außerhalb des wissenschaftlichen Programms nur Vermittler, nicht Unternehmer.

134. Pflingsttagung des Hansischen Geschichtsvereins

Die altmärkischen Städte und ihre Stellung in der Hanse

21. bis 24. Mai 2018
in der Hansestadt Stendal



Die Tagung findet in Kooperation mit dem Altmärkischen Museum Stendal statt

Förderer
Kreissparkasse Stendal,
Stendaler Wohnungsbaugesellschaft mbH,
Volksbank Stendal e. G.,
Stadtwerke Stendal

Montag, 21.05.2018

19.00 Geselliger Abend

Hotel am Bahnhof, Bahnhofstr. 30, 39576
Hansestadt Stendal

Dienstag, 22.05.2018

Musikforum Katharinenkirche, Schadewachten 48, 39576 Hansestadt Stendal

09:30 Begrüßungen

10:00 MATTHIAS PUHLE (Magdeburg), Einführung ins Tagungsthema

10:15 MANFRED BÖHME/GÖTZ ALPER (Halle), Der Markt und das Kaufhaus von Stendal – Ergebnisse der archäologischen Untersuchungen 2015 und 2016

11:00 TILO SCHÖFBECK (Schwerin), Städtebau und Stadtopographie im spätmittelalterlichen Stendal

11:45 Kaffeepause

12:15 JAN RICHTER (Magdeburg), Die Altmark und die Kunst im Hanseraum

13:00 Mittagspause

15:00 Vorstellung der Ergebnisse des 5. Internationalen Nachwuchs-Workshops zur Hansegeschichte: „Nicht zu unterschätzen - Neue Untersuchungen zu kleinen Städten in der Hanse“

15:30 ANJA RASCHE, KERSTIN PETERMANN, Neues vom Netzwerk für Kunst und Kultur der Hansestädte

15:45 ANGELA LING HUANG, Die neue Internetpräsentation des HGV

16:00 Stadtführungen und Archivführung

Musikforum Katharinenkirche,
Schadewachten 48

19:00 Öffentlicher Abendvortrag

HEINER LÜCK(Halle), Stadtrechte in der Altmark. Ein Versuch zu Vielfalt, Verwandtschaften und Typologie

Anschließend Empfang im Rathaus

Mittwoch, 23.05.2018

Musikforum Katharinenkirche,
Schadewachten 48

9:30 HARTMUT KÜHNE (Wandlitz), Ablass-Wallfahrt-Rosenkranz. Neue (Be-)Funde zur Frömmigkeit im Hanseraum um 1500

10:15 CHRISTIAN WARNKE (Magdeburg), Besitz der altmärkischen Hansebürger in den Dörfern der alten Mark

11:00 Kaffeepause

11:30 ANGELA LING HUANG (Lübeck), Die Altmarkstädte im hansischen Wirtschaftsraum

12:15 MATTHIAS PUHLE (Magdeburg), Die altmärkischen Städte zwischen den hansischen Städtebünden in Nord und Süd

13:00 Mitgliederversammlung

13:45 Mittagspause

15:30 KLAUS KRÜGER (Halle), Sonderfall Altmark: Städte, Herren und Fürsten im 14. und 15. Jahrhundert

16:15 STEPHAN FREUND (Magdeburg), Traditionsbildung und Identität in den Hansestädten der Altmark

17:00 DOMINIK KUHN (Lübeck), Zusammenfassung; Schlussdiskussion

Donnerstag, 24.05.2018

Exkursion nach Tangermünde

Busabfahrt: 11:00 Uhr

Stadtführung: 11:30 – 13:30 Uhr

Schiffahrt: 13:30 – 15:30 Uhr

Ankunft Stendal: ca.16:00 Uhr

Weitere Informationen entnehmen Sie bitte dem beiliegenden Blatt!

Mitteilungen für die Teilnehmer

Anmeldung (Tagung) auf beiliegender Postkarte bis spätestens **20. April 2018 (Hotelbuchung bis 20.03. bzw. 30.04.2018)**

Tagungsbüro:

Musikforum Katharinenkirche,
Schadewachten 48

22.05.18 8:30 Uhr – 12:30 Uhr

23.05.18 8:30 Uhr – 10:30 Uhr

Tagungsgebühren:

Regulär: 30,00 €

Begleitperson: 10,00 €

Studierende und Referenten frei

Ortskomitee:

Frau Gabriele Bark

Altmärkisches Museum

Schadewachten 48

39576 Hansestadt Stendal

Tel.: (03931) 651700 – Fax: (03931) 651709

e-mail: museum@stendal.de

Auch Nichtmitglieder sind herzlich Willkommen.

Rückfragen bitte an:

Hansischer Geschichtsverein

Mühlendamm 1-3

23552 Lübeck

Tel.: 0451 122 4152

e-mail: archiv@luebeck.de